

Im Kopf.

Es sind nun bald zwei Jahre her, dass ich Ihnen, Herr Professor, zum ersten Mal begegnete. Es waren gute Jahre, trotz mancher nicht besten Stunden. Heute, beim Abschied, möchte ich Ihnen noch einmal Danken für alles, was ich dank Ihrer Sie empfangen habe. Als ich mit der Bitte um hiesige Aufnahme zu Ihnen kam, konnte ich nicht ahnen, weil eine gute Frucht und dieser Liebreiz bringen würde.

Ich habe wohl noch nie etwas getan, was mir selbst so erstaunlich war, aber auch noch nie etwas, was mich so glücklich gemacht hätte. Ich tröste mich nun mit der Hoffnung, dass, wenn der Theologe nach der Menschheit Karl Barth (die sich glücklicherweise nicht trennen lassen!) ganz aus unserem Gesichtskreis verschwunden wird, dass ich weiter von Ihnen lernen darf u. dass ich weiter hören werde, wie es Ihnen und den Ihren geht. —

Für Ihre Karte aus England herzlichen Dank. Sie hat mich gefreut und allerlei Lebensworte in mir wachgerufen! Hollo sagte mir, dass ich das „Ged.“ haben solle. Kemp hat es mir zwar noch vorenthalten, aber für die Vorfreude auf das schon sehr erwartete Buch kann ich Ihnen dank heute schon danken.

Leben Sie wohl, Herr Professor. Sie wissen, dass mich in Ihnen die Kirche entscheidend begegnet ist. Das vergisst sich nicht. —

Mit vielen guten Wünschen

Ihre

Karl Heim.

J. 23. 6. 15.

Verehrter, lieber Herr Professor!

Nun ist also die Entscheidung da - und ich gehe mit
heute, mich darüber zu freuen! Ich habe es in der letzten
Zeit nicht mehr fertig gebracht, Ihnen eine weitere Tätig-
keit in Deutschland ernstlich zu wünschen. Natürlich
wenn es wider Erwarten unter klaren Bedingungen
möglich gewesen wäre, ^{hätte} ich mich mit vielen Leuten
sehr gefreut. Aber so - nein! Ihrer theologischen Arbeit
musste endlich wieder Raum u. Ruhe werden, ob
innerhalb Deutschlands oder außerhalb kann ich
für so wichtig nicht halten. Darum habe ich Ihnen
vor allem eine rasche u. eindeutige Entscheidung gewünscht
u. glaube nun, wo sie da ist, dass sie so auch gut ^(relativ!) ist.
Dass Ihnen weitere Verhandlungen u. damit eventuell
Missverständnisse erspart sind, freut mich. Da hatte
ich fast noch einiges gefürchtet.

Dass, ganz abgesehen von der nicht fernigen Trauer um
das Versagen der kirchlichen Institutionen, mein Freuen
aus sehr egoistischen Motiven nicht ungebrochen ist, werden
Sie mir hoffentlich nicht verdenken. Ich glaubte mich damit
abgefunden zu haben, dass Sie und die Ihren von hier
fortgingen. Nun, wo es sicher ist, wills mir doch schwer ein